

bahnt und (um 3 Uhr) Leitern angelegt, wurden sie durch ein Geräusch auf der Mauer erschreckt. Eine volle Stunde lang blieben sie deshalb ruhig und warteten ängstlich, was kommen werde. Schon glaubten sie, sich verraten, und wollten umkehren, als sie auf einmal bemerkten, daß es ein Vogel war, der mit dem Geschrei: „uhu“ fort flog. Zwischen 4 und 5 Uhr morgens befand sich ein großer Teil der Vortruppen in den Weinbergen des Kästrichs, wo sie von den Verrätern empfangen und weiter geführt wurden. Das innere Gauthor war offen, die von Dudo berauscht gemachten Wachen schliefen und konnten daher leicht entwaффnet werden. Das Sprengen der beiden andren Thore weckte die Bürger auf der Gaugasse, welche rasch die ersten besten Waffen ergriffen und dem Feinde entgegenstürzten. Doch wurden sie, trotz verzweifelter Gegenwehr, in der Dunkelheit theils niedergemacht, theils bis über den Dietmarkt (Schillerplatz) hinaus zurückgetrieben. Hier kam der Kampf zum Stehen, weil die engen mit Barrieren versehenen Eingänge in die untere Stadt leichter zu verteidigen waren. (Die breite Ludwigsstraße wurde erst 1816 nach Beseitigung der vielen halbzerstörten Häuser angelegt.)

Dieter, der im Hof zum Schultheißer (hintere Präsenzgasse 4) Wohnung genommen hatte, wurde gewarnt, entfloх halb angekleidet, ließ sich mit Stricken über die Stadtmauer bringen und fuhr mit einem Rachen über den Rhein.

Unterdessen hatte der von Dieter zurückgelassene Reinhard von Baldersheim eine Schar bewaffneter Bürger gesammelt und drängte in glücklichem Kampfe die Feinde wieder nach dem Gauthore zurück (zwischen 8 und 9 Uhr). Jetzt kamen Adolfs Reiter auf das verabredete Zeichen (Brand des Gebetshäuschens auf dem Judenkirchhofe) und trieben die zu Fuß kämpfenden Bürger wieder bis hinter den Dietmarkt. Hier fiel, rühmlich kämpfend, der erste (patrizische) Bürgermeister Eberhard von Dymmerstein. Der zweite Bürgermeister und Stadthauptmann Jakob Fußt erschien jetzt vom Rathause (gegenwärtig Gasthaus zum Karpfen) her mit einigen Kompagnien Zunftgenossen und zwei Karabüchsen (Kanonen). Er war nahe daran, die Eingedrungenen gänzlich zum Gauthor hinauszujagen, als viele Bürger glaubten, genug gethan zu haben und nach Hause gingen. Nun stießen aber neue Scharen zu dem Feinde. Sie nahmen die zwei Geschütze der Zunftgenossen und trieben die Bürger, trotz der tapfersten Gegenwehr, in die untere Stadt, so daß (zwischen 1 und 2 Uhr) der Kampf auf dem Höfchen, der Heiliggrab- und Augustinerstraße tobte. Schon verkündeten die fremden Soldner den Sieg, als 300 Reiter und 150 Fußgänger, alles was Dieter in der Eile aufbringen konnte, den Bürgern zu Hilfe kamen und den Feind zum drittenmale die Gaugasse hinauf trieben.